

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 9

Artikel: Vater Pestalozzi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„O Vater, überm Firnengold,
Sieh' an dein hungernd Kind,
Und nimm mich in den Himmel auf,
Wo meine Eltern sind!“
So fleht das Kind, das bleiche Kind,
Und liegt auf seinen Knien;
Der Wanderstab entfällt der Hand,
Es sinkt am Wege hin.

Doch er, der auch der Lilie gibt
Ihr seidenweiches Kleid,
Der Vater, der den Sperling nährt,
Sieht an des Knaben Leid.
Ein Bote Gottes nahet sich
Dem Unterwaldnerland.
Und schreitet rettend durch das Tal
Und auf die Bergeswand.

Und wo ein arm verlassen Kind
Nach seinen Eltern schreit,
Legt er's an seine Vaterbrust
Mit Himmelsfreundlichkeit:
„Lasst sie zu mir, die Kleinen all!“
So spricht er lieb und mild:
Ja, Vater Pestalozzi war
Des Heilands Spiegelbild.

Und rettend wallt er durch das Land
Mit frohem Gottesmut,
Da leitet ihn sein Pfad dahin,
Wo uns're Waise ruht.
Er schliesst den Knaben an sein Herz
Und stärkt und tröstet ihn,
Er führt ihn an der Vaterhand
Zur neuen Heimat hin.

Nach Stans führt er ins Vaterhaus
Sein neues, bleiches Kind,
Wo seine andern Kinder all
Vereint beisammen sind.
O welch ein Jubel, welche Lust,
Wenn heim der Vater kam,
Der, Gott zu lieb, die Waisenschar
In seine Obhut nahm.

Die Nachwelt, lichtumstrahlter Geist,
An die du treu geglaubt,
Sie drückt die Lorbeerkrone dir
Mit Ehrfurcht auf das Haupt.
Heil dir, dess Leben sonnengleich
Zu uns herüberscheint!
Heil, Vater Pestalozzi, dir,
Du weiser Menschenfreund!

Vater Pestalozzi.¹

Ein edler Mann, dir wohl bekannt,
Hat einst gelebt im Schweizerland.

Es war des Edlen Lebenszeit
Der Menschenbildung ganz geweiht.

Einst wanderte er, müd und matt,
Zum Kaiser hin, gen Baselstadt.

Da trat ein Weiblein auf ihn zu,
In Lumpen, ohne Strümpf' und Schuh'.

„Ach, lieber Herr, ich bitt' um Gott,
Erbarmt euch meiner grossen Not!“

Wie er das arme Weiblein sah,
Da ging es seinem Herzen nah'.

Schnell in die Tasche fuhr die Hand,
Und als er alles leer dort fand,

Löst er vom Fuss die Schnallen ab
Und sprach, da er's dem Weiblein gab:

„Dies Silber trag zum Goldschmied hier
Und kauf dir Schuh und Brot dafür.

Ich gäb dir mehr, dass Gott erbarm',
Wär ich nicht leider selber arm.“

Drauf bindet er mit Stroh die Schuh
Und wandert Basels Toren zu.

Er wollte lieber schmucklos geh'n,
Als einen Armen leiden seh'n.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Mit dem Abdruck der **Jahresberichte der Sektionen** muss bis zur zweiten Februarnummer gewartet werden, da noch nicht alle Berichte eingelaufen sind.

Am 25. Januar hat *Maria Gundrum* mit ihrem Lichtbildervortrag: **Dürer, Cranach, Grünewald und ihre Zeit** der Union für Frauenbestrebungen in St. Gallen, den Lehrerinnen und einem weitem Kreise von Frauen einen sehr instruktiven und in feinstem Sinne genussreichen Abend bereitet. *Maria Gundrum* wurde auch nach Teufen, Lyss (Sektion Büren a. A.), Weinfelden (Sektion Thurgau) und nach Basel zu Vorträgen gebeten.

¹ Beitrag für eine Pestalozzifeier in der Schule.